

# **Kraftwerk-Heimbach in Heimbach in der Nordeifel**

## **Geografische Lage**

Heimbach liegt im Tal der Rur an der Rurtalsperre und am Stausee Heimbach. Die Stadt in der Eifel hat sehr viel Fremdenverkehr aus dem Raum Aachen, Köln, Bonn und aus den Niederlanden. Heimbach ist zudem staatlich anerkannter Luftkurort.

## **Geschichte**

Die erste urkundliche Erwähnung findet Heimbach im Jahr 673 in Schenkungsurkunden des fränkischen Königs Theoderich I., Vlatten und Hergarten werden im 9. Jahrhundert erstmals erwähnt. Im 10. Jahrhundert wurde der Königshof Vlatten auf die Burg Hengebach verlegt.

Lothar II. erwarb 864 das Dorf Hergarten vom Kloster Prüm. Im Jahre 1288 wurde die Heimbach Mittelpunkt eines Jülicher Amtes und die Burg Hengebach zum Sitz eines Jülicher Berggrafen. Um 1300 erhielt Heimbach nach einer Befestigung der Siedlung einen stadtähnlichen Charakter.

Seit 1602 werden in Heimbach Jahrmärkte abgehalten, der Markt zum Fest Mariä Heimsuchung findet anlässlich der Wallfahrtsoktav heute noch statt.

Im Jahre 1614 wechselte Heimbach mit Beendigung des Jülich-Klevischen Erbfolgestreits an Wolfgang Wilhelm Pfalz Neuburg, ab 1815 gehörte es zu Preußen. Im Jahre 1903 erfolgt der Anschluss der Stadt an das Eisenbahnnetz.

Im Jahre 1904 wurde die Urfttalsperre fertiggestellt, wodurch der Fremdenverkehr im Ort kräftig anwuchs.

Am 08. April 1959 wurden Heimbach die Stadtrechte wiederverliehen aufgrund seiner historischen Vergangenheit und als Würdigung Heimbachs als ein Zentrum des Fremdenverkehrs.

## **Religionen**

Heimbach ist ein bekannter Wallfahrtsort. Seit 1804 pilgern Gläubige zur „Schmerzhaften Mutter von Heimbach“, einer in der Pfarrkirche von Heimbach aufgestellten Pieta. Im Zuge der Säkularisation wurde die Pieta aus dem 15. Jahrhundert zusammen mit einem Antwerpener Retabel aus dem 16. Jahrhundert am 22. Juni 1804 aus dem Trappistenkloster Mariawald in die Heimbacher Pfarrkirche St. Clemens übertragen. Heute sind Pieta und Retabel in der am 24. Mai 1981 geweihten Heimbacher Salvatorkirche zu sehen. Die katholischen Pfarreien in Heimbach gehören zum Bistum Aachen. Die Christen der „Evangelischen Kirche im Rheinland“ in Heimbach bilden eine Filialgemeinde der evangelischen Pfarrei Gemünd.

## **Neugliederung**

Die Stadt Heimbach kam am 01. Januar 1972 vom Kreis Schleiden zum Kreis Düren und wurde mit der Stadt Nideggen zusammengefasst. Am 04. August 1972 entschied das Oberverwaltungsgericht, dass Heimbach wieder eine eigenständige Kommune wird.

## **Wappen**

Das Wappen zeigt in schwarz einen silbernen Zinnturm mit rotem Dach, roten Pechnasen und offenem Fallgatter, sein Sockel überdeckt mit einem gelehnten goldenen Schildchen, darin ein rot bewehrter und rot gezungter schwarzer Löwe.

## **Kultur und Sehenswürdigkeiten**

In der Naturerlebnisausstellung im „Haus des Gastes“ geht es um die Wechselwirkungen zwischen Natur und ihrer Nutzung rund um Heimbach. Unter anderem wird das Schaf als wichtiges Nutztier vorgestellt: Eifelbauern waren arme Bauern. Für Getreide und Rinder war der Boden zu karg, der Kunstdünger noch nicht erfunden. Wo die Milchkuh kümmernte, fraß das Eifelschaf zufrieden. Schafe waren in der Eifel einmal ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Vom einstigen Wohlstand der Wollweber und Tuchhändler zeugen noch heute deren prachtvolle Häuser in Monschau. Im 18. Jahrhundert wurden Schafherden aus der Eifel sogar auf die Märkte von Paris getrieben. Große Schafherden bedeuteten Wolle, Tuch und Filz. Allein in Heimbach gab es vier Schäfereien. Hier arbeitete eine Wollspinnerei und eine Walkmühle, lebten Färber und Weber. Das ist lange her — die gute alte Zeit, die oft gar nicht so gut war. Die Eifel ist keine rückständige Region mehr ..... aber die Schafe kehren zurück: als „grasende Naturschützer“ erhalten sie die traditionelle Kulturlandschaft, die grünen Täler der Eifel mit Orchideen, Hummeln und bunten Schmetterlingen. Auf den Streuobstwiesen am Haus des Gastes in Heimbach können Sie ganzjährig die Schäferei wie in längst vergangener Zeit und das Leben der ältesten europäischen Haustierrasse kennen lernen.

Die Dauerausstellung der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen unter dem Titel „Audienz beim König der Nacht“ vermittelt dem Besucher die wichtigsten Informationen über den Uhu und seinen Lebensraum, Ausrottung und Wiederansiedlung, Gefährdungsursachen und Schutz.

In der ehemaligen Hauptschule befindet sich das Wasser-Info-Zentrum Eifel. Hier erfährt man alles über Wasser. Es dient auch der Verbraucherberatung und ist zudem noch Tagungsstätte.

## **Bauwerke**

In Heimbach befindet sich die Abtei Mariawald, das einzige Trappistenkloster in Deutschland.

Heimbach gehört mit seiner eigenen kleinen Evangelischen Kirche zur Evangelischen Kirchengemeinde Gemünd.

Überragt wird die Stadt Heimbach von der Burg Hengebach, die im Jahre 1106 erstmals erwähnt wurde.

Unterhalb der Urfttalsperre befindet sich das Kraftwerk Heimbach, ein im Jahre 1904 im Jugendstil errichtetes Elektrizitätswerk zur Erzeugung von elektrischer Energie.

## **Das Kraftwerk-Heimbach der RWE A.G.**

Das Kraftwerk Heimbach liegt in Heimbach in der Nordeifel und wurde nach einer Bauzeit von knapp zwei Jahren am 08. August 1905 in Betrieb genommen. Bei der Inbetriebnahme war Heimbach mit 12 Megawatt Leistung immerhin das größte Wasserkraftwerk Europas. Das Wasserkraftwerk bezieht sein Wasser aus der Urfttalsperre über den Kermeterstollen, der 110,-- Meter oberhalb des Kraftwerkes in zwei Druckrohre übergeht. Die Anlage hatte damals überregionale Bedeutung. Die erzeugte elektrische Energie wurde mit einer Spannung von 35 Kilovolt in ein eigenes, fast 400 Kilometer langes, Freileitungsnetz eingespeist und versorgte den Regierungsbezirk Aachen. Die rasch fortschreitende Industrialisierung und der stark steigende Strombedarf sorgten aber schon bald dafür, dass das Kraftwerk Heimbach diese Aufgabe nicht mehr alleine bewältigen konnte, und nun im Verbund mit anderen Kraftwerken lief.

Das Elektrizitätswerk ist bis heute in Betrieb. Die ursprüngliche Ausrüstung mit acht Francis-Turbinen, die jeweils einen eigenen Generator zu 1.500 Kilowatt Leistung antrieben, war fast 70 Jahre lang in Betrieb. Die alten Turbinen wurden im Jahre 1975 außer Betrieb genommen und durch zwei neue Maschinen mit höherem Wirkungsgrad ersetzt. Seitdem hat die Anlage eine installierte Leistung von 16.000 Kilowatt zur Abdeckung von Spitzenlast. Von den alten Maschinen sind noch einige an Ort und Stelle verblieben, da die neuen Stromerzeuger deutlich weniger Platz beanspruchen.

### **Architekt unbekannt**

Bis heute hat das Kraftwerk Heimbach sich seinen besonderen Reiz erhalten, gilt es doch als das schönste Jugendstilkraftwerk in Deutschland. Wer zum ersten Mal vor dem Kraftwerk steht, wird denn auch eher an einen Sakralbau denken, als an eine technische Einrichtung. Wegen dieser bautechnischen Besonderheit und Einmaligkeit steht das Kraftwerk Heimbach heute unter Denkmalschutz. Wer Architekt des Kraftwerkes war, ist bis heute nicht eindeutig geklärt: Viele Indizien sprechen dafür, dass der Aachener Architekt Georg Frenzen für die künstlerische Gestaltung des Kraftwerkes verantwortlich war.

Das Kraftwerk Heimbach wird über einen 2,7 Kilometer langen Stollen mit Wasser aus der Urftalsperre versorgt. Die vielfach gewundenen Flussläufe von Rur und Urft bieten an dieser Stelle die Möglichkeit, eine Flussschleife von rund 28 Kilometern abzukürzen und so ein — für Mittelgebirge außergewöhnlich großes — Gefälle von 110 Metern auszunutzen. Ursprünglich acht Maschinensätze nutzten die potentielle Energie des Wassers zur Stromerzeugung. Eine Wassermenge von insgesamt 16 Kubikmetern je Sekunde durchströmte die acht Francis-Turbinen. Die Kraft der Turbinen wurde mit Seilkupplungen auf die Generatoren übertragen. Die 90 Meter langen Hanfseile dieser Kupplungen mussten alle drei Jahre ausgewechselt werden.

### **Wiederaufbau nach dem Krieg**

Die Zeit des Zweiten Weltkrieges hat das Kraftwerk Heimbach relativ unbeschadet überstanden. Allerdings sprengte die deutsche Wehrmacht am Ende der „Schlacht im Hürtgenwald“ am 11. Februar 1945 die Stollenverschlüsse auf der Kraftwerkseite, um so ein Hochwasser im Fluss Rur zu erzeugen, um dadurch den Vormarsch der Alliierten durch das Rurtal zu behindern. Infolgedessen lief die Urftalsperre vollständig leer und das Kraftwerk wurde von den Wasser- und Geröllmassen regelrecht überflutet. Nach umfangreichen und beschwerlichen Aufräum- und Reparaturarbeiten — sowohl Arbeitskräfte wie auch geeignete Werkzeuge waren in den ersten Nachkriegsjahren vielerorts Mangelware — konnten im Januar 1948 die ersten vier Maschinen wieder anlaufen, die übrigen vier Maschinen folgten Ende des Jahres 1948.

### **Modernisierung im Jahre 1975**

Im Jahre 1975 hatten die acht alten Turbinen und Generatoren ausgedient, sie wurden durch zwei neue Maschinen mit deutlich höherer Leistung ersetzt. Die beiden neuen Maschinen haben heute zusammen eine Leistung von 16.000 Kilowatt und nutzen 18 Kubikmeter Wasser je Sekunde. Das Kraftwerk Heimbach erzeugt heute im Jahr rund 25 Millionen Kilowattstunden elektrische Energie, genug um rund 7.800 Haushalte zu versorgen. Zwei der alten Maschinen und die mehrgeschossige Schaltanlage blieben erhalten und wurden sorgfältig restauriert. Liebevoll gepflegt geben sie noch heute einen lebendigen Eindruck von den Anfängen der elektrischen Stromerzeugung.

### **Produktion und Museum nebeneinander**

Das Kraftwerk befindet sich in einem sehenswerten Jugendstil-Gebäude, das in seiner vollständigen Erhaltung einmalig in Europa ist. Ganz außergewöhnlich ist die Ausführung der Leitwarte zur Steuerung der Generatoren. Sämtliche Messgeräte und Schalter wurden aus Messing hergestellt und auf Grundplatten aus Marmor montiert. Die Leitwarte selbst befindet sich auf einer Empore über den historischen Maschinen. Zahlreiche Besucher bestaunen jedes Jahr die alte „Technik zum Anfassen“ mit ihren großen Abmessungen und den — in Mahagoniholz eingefassten — Marmortafeln, direkt neben der neuen Technik.

Seit 1998 findet im Kraftwerk Heimbach das Kammermusik-Festival „Spannungen“ statt. Während der Konzerte werden die Turbinen wegen ihrer Lärmentwicklung abgeschaltet.

Im Kraftwerk befindet sich das RWE-Industriemuseum mit historischen Elektrogeräten von den Anfängen bis heute und vielem Sehenswertem mehr.

### **Besichtigung**

Das Jugendstil-Kraftwerk können Sie zu folgenden Zeiten besichtigen:  
Mo – Fr ab 14:30 Uhr, Sa u. So ab 14:00 Uhr, Eintritt frei.

Anschrift:  
Kleestraße, 52396 Heimbach